

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

9.7.1889 (No. 158)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088342](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088342)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer u. den bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 158.

Dienstag, den 9. Juli 1889.

15. Jahrgang.

h. Die französische Marine

erschient neuerdings in keineswegs günstigem Licht. Sie theilt damit das Schicksal der englischen und italienischen Schwester. Ueber die englische Marine sind schon seit Jahren die allerungünstigsten Gerüchte im Umlauf und die wiederholt auf Verlangen des Parlaments angestellten Untersuchungen haben leider oft genug nicht nur die Wahrheit der gerüchelten verbreiteten Unregelmäßigkeiten bestätigt, sondern noch darüber hinaus nicht unerhebliche Schäden aufgedeckt, so daß man wohl heute kaum noch davon sprechen kann, die englische Marine sei die erste der Welt. In der englischen Bevölkerung hat eben die Kameradschaft so tief Wurzel geschlagen, daß auch Heer und Marine häufig darunter leiden müssen. Das Wort „Verdienen“ wird hier mehr wie irgendwo anders groß geschrieben, erst in zweiter Linie kommen die Interessen der Vertheidigung und Sicherheit des Landes. Und doch sollte England ernstlich darauf bedacht sein, zur Wahrung seiner schon hier und da erschütterten maritimen Weltstellung keine Mittel zu scheuen.

Wie über die englische, so sind in jüngster Zeit auch über die italienische Marine Veröffentlichungen erfolgt, die kein gutes Licht auf diese werfen. Wie weit die in den italienischen Parlamenten erfolgten Erörterungen, die anscheinend nur auf Eifersüchteleien zwischen 2 Admiralen zurückzuführen sind, auf Wahrheit beruhen, muß die Zukunft lehren.

Als dritte im Bunde der „faulen“ Marinen der europäischen Großmächte hat sich neuerdings auch die französische zu den beiden genannten hinzugesellt. Es muß das um so mehr überraschen, als gerade Frankreich für Heer und Marine kolossale Summen verausgabt, Summen, die im Vergleich zu den von Deutschland für Unterhaltung der Wehrkraft verbrauchten unverhältnismäßig hoch erscheinen. Aber freilich darf man nicht vergessen, daß in Frankreich eine vollständige Miswirtschaft auf allen Gebieten und in allen Zweigen eingegriffen ist. Die Offiziere treiben, wie die Doulangere'sche Angelegenheit wiederholt gezeigt hat, in einer Weise Politik, wie sie in Deutschland geradezu undenkbar wäre. Mit nicht miszuverstehender Deutlichkeit haben die Ereignisse der letzten Jahre auch offenbart, wie bedenkliche Folgen die Einmischung der Offiziere in die Politik für das Heer und für den ganzen Staat nach sich zieht. Einer der größten Krebsgeschäden für Frankreich ist die Bestechlichkeit und der häufige Ministerwechsel. Von den mehr als ein Vierteljahrhundert Ministerien, welche die französische Republik seit 1870 gesehen, ist keines im Durchschnitt mehr als 9 Monate am Ruder geblieben. Wie sollte da Ruhe, Ordnung und Beständigkeit in die Verwaltung des Staates und in die Ausbildung des Heeres kommen? Wird die Disziplin nicht mit Füßen getreten, wenn Hauptmänner wie Doulangere, oder der ehrenwortbrüchige Thibaudin, oder gar eine Civilperson zu Kriegsministern erhoben werden, denen als Chef des großen Generalstabes Leute wie der Schwindler Caffarel zur Seite stehen? Nimmt es da Wunder, daß trotz der ungeheuren Aufwendungen für Land- und Seemacht beide den Krebsgang gehen? Wie es in der französischen Marine zur Zeit ausseheth, schildert ein sonst gut unterrichteter Correspondent eines Berliner Blatt wie folgt: „In dem Mittelmeer und dem Kanal La Manche stattgehabte Seemannöver ergaben Mängel der Küstenvertheidigung und die Nothwendigkeit der Anschaffung schneller Kreuzer. In Cherbourg hat ein den Feind markirendes Geschwader den westlichen Eingang des Hafens erzwingen und ist trotz der Kanonade der Forts und der Kanonenboote bis zur Mähe vorgebrungen. Im Mittelmeer ist es dem feindlichen Geschwader gelungen, die Wachsamkeit der Zeichentelegraphen und des Kommandanten des Vertheidigungsgeschwaders dergestalt zu täuschen, daß er wieder den Biadukt von Bantol, nach Marseille, noch selbst das Tonlower Arsenal vor einem mehrstündigen Bombardement zu schützen vermochte. Der Hafen von Cette wurde vollständig

überrascht. Infolge dieser Mißstände wird der Marineminister seine Demission geben, wenn die Kammer nicht vor dem Schluß der Session die auf zwölf Jahre zu vertheilenden sechzig Millionen, welche die Regierung gefordert hat, gewährt.“

Ohne Zweifel hat der Minister Recht, wenn er nach solchen Unregelmäßigkeiten seine Entlassung einreichen will. Es ist sicher keine Ehre, der erste und verantwortliche Beamte einer Marine zu sein, der solche Dinge passiren. Wir unfererseits, namentlich wir in Wilhelmshaven, die wohl zuerst im Kriegsfall eine Vereinnung von französischer Seite zu fürchten hätten, können über diese Zustände bei unserer westlichen Nachbar, falls sie sich bewahrheiten sollten, nur zufrieden sein. Es wäre jedoch vollständig verkehrt, wollten wir uns deshalb in beschaulicher Sicherheit wiegen, im Gegentheil ist es unsere erste Pflicht, mehr wie je auf der Hut zu sein, trotz der Blößen, die sich scheinbar unsere Gegner geben. Die Lehren von Jena und Auerstädt sind eindringlich genug und werden gewiß nicht vergessen werden.

Deutsches Reich.

— Von der norwegischen Fahrt des Kaisers berichtet die „Nord. Corr.“: „Dochon der deutsche Kaiser im strengsten Jaloguito nach den Lofoten reist, wurden dennoch auf allen dänischen und schwedischen Küstenplätzen, an welchen das kaiserliche Schiff bisher sichtbar wurde, Salutgeschüsse zur Begrüßung geschossen. Es verlautet, daß Kaiser Wilhelm auf der Rückkehr von den Lofoten einen mehrtägigen Landausflug durch die inneren Fjorde und Gebirgslandschaften des nördlichen Norwegens unternehmen will. Wo der Kaiser an Land zu gehen gedenkt und wo er sich wieder an Bord begeben wird, ist noch unbestimmt. — Weiter wird noch aus Christiania am 5. d. M. berichtet: Kaiser Wilhelm ritt heute nach Buarbrå, dem interessantesten Theil der Folgesonde-Gletscher und beabsichtigte sich Abends nach dem Eisfjord zu begeben, um den großartigsten Wasserfall Norwegens, Öbringos, zu besichtigen. — Ueber die weiteren Reisebestimmungen Sr. Maj. des Kaisers entnehmen wir dem „Kieler Tagebl.“ Folgendes: Am 8. d. M. erfolgt die Ankunft in Vossvangen, einer Bahnstation auf der Route nach Bergen, am 9. die Ankunft in Gudvangen im Sognefjord, wofür der Kaiser bis zum 12. verweilen wird. Am Vormittage des 13. wird Sr. Majestät in Molde ankommen und bis zum 14. sich im Rombalds-Fjord aufhalten. Nach der Ankunft in Tromsø am 15. gedenkt der Kaiser Forghatten zu besuchen und bis zum 17. in Røme-Fjord zu verweilen; dann folgt ein Aufenthalt in Holands-Fjord und Veiera-Fjord bis zum 19. Nach einem eintägigen Aufenthalt in Bobb wird der Kaiser am Nachmittage des 20. d. M. auf den Lofoten (Rakstund) eintreffen und dort bis zum 23. Abends Station machen. Die Ankunft in Bergen wird am 26. d. M. Nachmittags, die Abfahrt am 27. erfolgen.“

— Bei der britischen Flottenrevue am 3. August wird der Prinz Wales dem Kaiser begleiten. Die Königin wird derselben an Bord der „Alberta“ anwohnen, welche in der Osbornebucht mit dem deutschen Geschwader Aufstellung nehmen soll.

— Zum Besuch des Kaiserpaars in Italien meldet der „Fankulla“, daß dessen Ankunft in Monza auf den Anfang des Septbr. festgesetzt worden ist. Der Aufenthalt dort soll eine Woche währen; für den Besuch von Rom, wo die hohen Gäste im Palazzo Caffarelli, dem deutschen Botschaftspalais, Wohnung nehmen sollen, sind mehrere Tage in Aussicht genommen.

— Die Kaiserin erfreut sich nach den aus Bad Nissingen hierher gelangten Nachrichten des allerbesten Wohlbehaltens und legt den Kurgebrauch täglich in regelmäßiger Weise und mit dem besten Erfolge fort. Auch die Prinzen erfreuen sich des besten Wohlbefindens. — Frau Prinzessin Friedrich Karl ist mit ihrer Begleitung gestern Mittag in Dessau eingetroffen. Sobald die Frau Prinzessin Friedrich Karl im Herbst nach Berlin zurückkehrt, bezieht dieselbe auch das für sie neu

wiederhergestellte Palais am Leipziger Platz. — Prinz Georg von Preußen ist gestern Abend 11 Uhr von Karlsbad nach Berlin zurückgekehrt.

— Die militärische Begleitung des Kaisers von Oesterreich auf der Reise nach Berlin wird sehr zahlreich sein. Die Ankunft ist auf den 12. August festgesetzt.

— Der Kaiser Franz Josef gedenkt auf seiner Rückreise von Berlin dem König von Sachsen in Dresden einen Besuch abzustatten.

— Der Minister des Innern, Herrfurth, wird, wie die „Pr.-L. Btg.“ hört, am Dienstag Abend in Gumbinnen eintreffen und am Mittwoch einer Sitzung des Regierungskollegiums beiwohnen.

— Heute wird auch der „Post“ mitgetheilt, daß die Ansicht des Kaisers über den Konflikt mit der Schweiz in dem Karlsruhe' Artitel der „Köln. Btg.“ durchaus zutreffend charakterisiert sei. Der Kaiser habe während seines Aufenthaltes in Stuttgart und Sigmaringen sich zu mehreren hervorragenden Persönlichkeiten dahin geäußert, daß er mit Bestimmtheit auf eine baldige Beilegung des von ihm sehr bedauerten Zwischenfalles rechne.

— Anlässlich des nunmehr beendigten Prozesses Wollant und Hagemann schreibt heute die „Nat.-Btg.“: „Die Stellung der Zahlmeister ist jetzt eine zwittrhafte: sie sind weder Unteroffiziere noch wirkliche Offiziere. In mehreren kleinen deutschen Armeen, z. B. der hannoverschen und der württembergischen, gehörte der entsprechende, mit den ökonomischen Angelegenheiten des Bataillons oder Regiments betraute Beamte vollständig, in jeder Beziehung, zum Offizierkorps; in Hannover avancirte er nach dem Dienstalter bis zum Hauptmann. Es ist klar, daß eine solche Stellung vermöge des damit verbundenen Ehrbegriffs wesentliche Garantien gegen Handlungen wie die in Rede stehende, gewährt. Auf alle Fälle werden die Gerichtsverhandlungen dazu dienen, dem nicht nur unter den Zahlmeistern bekannten Uebel der Annahme von Geschenken für eine bestimmte Art der Ausübung amtlicher Pflichten zu steuern. Wie die Heeresverwaltung schon auf Grund der Prozesse vor den Militärgerichten durch die Befoldungs-Erhöhung Abhilfe gesucht hat, so ist ohne Zweifel seitdem auch eine strengere Aufsicht eingetreten; dieselbe wird auf allen den Gebieten anzuordnen sein, auf denen die Voraussetzungen ähnlicher Verfehlungen wie die der betreffenden Zahlmeister, vorhanden sind. Die öffentliche Gerichtsverhandlung, welche diese Mahnung an die Vorgesetzten verschiedener Ressorts enthält, wird aber auch durch sich selbst hoffentlich zur Heilung des Uebels, wo es besteht, beigetragen haben: sowohl abschreckend durch Verschärfung der Besorgnis vor den kriminellen Folgen, welche auch eine Anzahl Zeugen aus dem jüngsten Prozeß noch treffen werden, als auch durch Aufrechterhaltung des hie und da vielleicht eingeschlämmerten Ehrgefühls. Solchem Gewinn gegenüber kann das durch die Verhandlung entstandene Aergerniß nicht in Betracht kommen; der deutsche Civil- und Militär-Beamtenstand ist als Gesamtheit zu ehrenwerth, als daß ihm Prozesse wie die behaupteten zum Nachtheil gereichen könnten.“

— Wie verlautet, werden gegenwärtig Erörterungen darüber angestellt, inwieweit unser Schulwesen in seiner heutigen Gestalt, und zwar das höhere wie das Volksschulwesen, seiner Aufgabe genügt, den Irrlehren der Sozialdemokratie einen wirksamen Damm entgegenzusetzen, oder ob von demselben nicht etwa Folgen zu erwarten sind, welche, wie u. A. Halb- und Ueberfüllung der Hochschulen und akademischen Verufe, dazu angethan sind, der Sozialdemokratie neue Kräfte zuzuführen.

Berlin, 4. Juli. Heute Nachmittag erfolgte in der Aula des Wilhelmsh. Gymnasiums die Entlassung von sechs nach Ostafrika zur Wismann'schen Truppe gehenden Krankenpflegern.

Hamburg, 6. Juli. Die Reichhaltigkeit der Hamburger Ausstellung übertrifft alle Erwartungen. Für jedes Gewerbe, für jeden Beruf findet man hier Neugierden und alt bewährte Gegenstände, die regem Interesse begegnen. Auch für den Landwirth bietet sich

Die Erben.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Mit einem kräftigen Händedruck entließ er den jungen Mann, der die in den letzten Worten liegende Anspielung sehr wohl verstanden hatte.

Eraff Reichner war der Sohn einer Schwester der Frau Oberamtman, und nächst ihrer von ihr vergötterten kleinen Tochter gab es auf Erden keinen Menschen, der ihrem Herzen näher gestanden hätte, als dieser Nefte. Vor ein paar Jahren waren ihm schnell hintereinander beide Eltern gestorben, von da ab betrachtete sie ihn noch mehr sich als zugehörig und suchte ihn während der Zeit, die er seinem Studium abzumüßigen vermochte, in ihrer Nähe zu haben. Der Wunsch, ihn für längere Zeit dauernd an sich zu fesseln, hatte nicht zum kleinsten Theil dazu beigetragen, sie dem Neubau eines Hauses auf dem Grundstück ihres Gatten mit Eifer betreiben zu lassen; sie verband damit aber noch einen Plan, über welchen sie den jungen Regierungsbaumeister, als er während der Weihnachtstage ihr Gast gewesen war, nicht in Zweifel gestehen konnte.

Sie wünschte eine Verbindung zwischen ihm und ihrer Stief-tochter Antonie zuwege zu bringen.

Allerdings war dieser Wunsch bei der Frau Oberamtman erst rege geworden, als im November des verfloffenen Jahres Antonie Gerstenberg aus einem bis dahin unbemittelten Mädchen zu der reichsten Partie viele Meilen im Umkreis geworden war. Eine Erbschaft, von der längere Zeit gemunkelt worden, an die aber niemand recht geglaubt hatte, war damals ihr und ihrem Vater zu gleichen Theilen zugefallen, denn Antoniens verstorbenen Mutter war eine Cousine ihres Gatten gewesen, und es hatte sich herausgestellt, daß nähere Erbberedigte nicht existirten. Wohl ging die Rede,

daß ein Bruder des Großvaters vom Oberamtman nach England ausgewandert sei und dort Familie hinterlassen habe; es hatte sich indess niemand gemeldet, obgleich der Termin zur Auszahlung der Erbschaft auf den besonderen Wunsch Gerstenbergs noch um einige Wochen hinausgeschoben worden war.

Frau Gerstenberg konnte mit dem Vermögen, das ihrem Manne und mittelbar ihr und ihrer Tochter zugefallen war, sehr zufrieden sein, dennoch vermochte sie sich eines bitteren Gefühls bei der Erwägung nicht ganz zu erwehren, daß Antonie sehr viel, viel reicher als Benedicta sei. Ein Mittel gab es nur, sie damit zu versöhnen, und dieses war, das große Vermögen durch eine Heirath ihrem Neffen zuzuwenden.

Von Antoniens Seite erwartete sie dabei keinen Widerstand, das jetzt neunzehnjährige junge Mädchen hatte den etwa um acht Jahre älteren Vetter immer recht gern gehabt, und ohne gerade eine wärmere Neigung für ihn an den Tag zu legen, doch durch nichts kundgegeben, daß sie eine solche für jemand anders hege. Mit Eraff lagen die Dinge beinahe ebenso, und was ihren Gatten betraf, so war sie gewohnt, ihn wie an einem seidenen Faden zu lenken. Hier stieß sie jedoch auf Widerstand.

Der Oberamtman hatte die Hand seiner Tochter einem andern zugebracht, einem nicht mehr ganz jungen Mann, der aber Baron war, die feinsten Formen besaß und dem Oberamtman, mit dem er bei Gelegenheit eines von ihm beabsichtigten Gutskaufes in dieser Gegend bekannt geworden war, sich mehrfach gefällig erwiesen hatte. Was aber hauptsächlich zu seinen Gunsten einnahm, war, daß er sich um Antonie bereits beworben, ehe diese die reiche Erbin war, er also damit keine gewinnfüchtigen Zwecke verfolgte.

Das junge Mädchen hatte dem Baron immer eine kühle Zurückhaltung gezeigt, und darauf bante Frau Gerstenberg ihren Plan. Wenn Eraff nur längere Zeit Tag für Tag neben Antonie lebte, so konnte es nicht fehlen, daß er ihr Herz eroberte, war sie erst

mit der Stief-tochter im Bunde, so vermochte ihr Gatte dagegen nichts auszurichten, und der Baron, der jetzt auf längere Zeit verreise war, überhaupt ein unruhiges Wanderleben führte, hatte, wenn er sich endlich wieder einfand, das Nachsehen.

Als das hatte sie Eracht, als sie vor einigen Wochen in Berlin gewesen, auseinandergelegt, und der junge Baumeister war mehr aus Gefälligkeit gegen die Tante, als weil er ein Geld- und Glücksjäger gewesen, auf ihren Plan eingegangen. Antonie war keine Schönheit, aber ein hübsches, frisches, liebenswerthes Mädchen, gelang es ihm, ihre Neigung zu gewinnen, so konnte man mit ihr wohl ganz glücklich werden. „Reichthum schändet nicht“, philosophirte er in dem Berliner Jargon, den er sich während seiner Studienzeit angeeignet, „und für eine Liebe, wie sie die Dichter schildern, ist unsere Zeit überhaupt nicht mehr angethan.“

Mit diesem Ansichten war Eraff Reichner von Berlin abgereist, er hatte sie während der acht Tage, die er bei einem Freunde in Bremen verlebte, festgehalten, aber auf der Fahrt von dort nach Hannover waren sie ihm abhanden gekommen. — ein paar große, graue Augen von wunderbarer Tiefe, die er sich gegenüber gesehen, hatten in ihm die Sehnsucht erweckt nach einem andern Glück, als ihm das ruhige Nebeneinanderleben in einer Verarmung zu verheißten schien.

Als er sich von seiner schönen Reisegefährtin auf dem Bahnhofe in Hannover verabschiedet, war es ihm gewesen, als bellere der helle Tag plötzlich seinem Glanz, und nicht in der besten Stimmung hatte er die kurze Fahrt nach der nächsten Station zurückgelegt, von wo er den Weg nach Goldau zu Fuß gemacht, da er sein Gepäck direkt von Berlin nach seinem neuen Aufenthaltsorte senden ließ.

Vergeblich versuchte er den Eindruck, den die Fremde auf ihn gemacht hatte, abzuschütteln, vergeblich schalt er sich einen Thoren, der sein Herz einem weiblichen Wesen gefangen gab, von dem er

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copypresse oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

manches Neue und Sehenswerthe. Betritt derselbe die geräumige Maschinenhalle, so repräsentirt sich gleich am Eingange die geschmackvolle Ausstellung des Bergedorfer Eisenwerks. Das Bergedorfer Eisenwerk hat eine Kollektion seiner Spezialitäten ausgestellt; die Drehmaschinen, Sägelmaschinen, Nibenschneider, Öppl etc. werden das hervorragende Interesse der die Ausstellung besuchenden Landwirthe in Anspruch nehmen, denn es sind die Spezial-Fabrikate des „Bergedorfer Eisenwerks“ unübertroffen und weit über Deutschlands Grenzen hinaus, wie auch überseeisch rühmlichst bekannt. Als Repräsentanten der exakten Arbeit sind die Bergedorfer Fabrikate wohl geeignet, auch die Aufmerksamkeit der Exporteure zu erregen, zumal sich in neuerer Zeit jenseits des Ozeans für deutsche Maschinen viel Nachfrage findet. Nicht minder als die landwirtschaftlichen Maschinen fordern die „Bergedorfer Dampfmaschinen“ unsere volle Anerkennung, welche in verschiedenen Exemplaren ausgestellt sind und sich durch ihr schmales Aussehen, wie durch akkurate Arbeit der einzelnen Theile auszeichnen; das Werk baut dieselben von 2—50 Pferdekraft und liefert jährlich über 100 Dampfmaschinen mit zusammen etwa 1000 Pferdekraften, Zahlen, welche recht deutlich für den guten Ruf der Firma sprechen.

Hamburg, 6. Juli. Seinen achtzigsten Geburtstag beging heute unser Bürgermeister Petersen, dem von allen Seiten die wärmsten Glückwünsche zu diesem Tage gebracht wurden.

Kiel, 7. Juli. Ein Kaiser Wilhelm- und Kaiser Friedrich-Denkmal, ein prächtiger Obelisk mit Reliefportraits beider Kaiser, wird am Seebauwerk in Großen-Ärpe feierlich enthüllt werden.

Nordhausen, 5. Juli. In dem nahen Harzstädtchen Walkenried ist ein Streif eigenthümlicher und origineller Art ausgebrochen, der die dortigen Hausfrauen in Angst und Schrecken versetzt hat. Der Gemeindevorstand hat die Einwohner im Auftrage der Bäcker feierlichst, daß für alle die, welche ihr Brod bei Brodhändlern entnehmen, keine Kuchen mehr gebaden würden und daß an sie außerdem auch kein Weißbrod mehr zum Verkauf komme. Der Walkenrieder Einwohnergesellschaft ist also im wörtlichsten Sinne des Wortes einmal der Brodlob höher gehängt worden; es wird jedoch vermuthet, daß die Herren Bäcker diesen grausamen „Streif“ bald beendigen werden.

Dresden, 6. Juli. Die 350 jährige Jubelfeier der Einführung der Reformation wurde heute Vormittag in den Schulen festlich begangen.

Deffau, 6. Juli. Zu Ehren des erbprinzlichen Paares fand heute Abend ein Fackelzug statt, an welchem etwa 2000 Personen theilnahmen. Vor dem Palais brachten 150 Sänger eine Serenade dar. Die Stadt ist glänzend illuminirt.

Ausland.

Wien, 6. Juli. Die ungarische Delegation genehmigte in ihrer heutigen Plenarsitzung ohne Debatte das Marinebudget sowie das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums und die Schlussrechnung für 1887. — Die amtliche „Wiener Ztg.“ veröffentlicht die Ernennung Burians zum diplomatischen Agenten und Generalkonsul erster Klasse in Sofia.

Wien, 6. Juli. Nach einem Petersburger Briefe der „Allg. Ztg.“ ist es sehr wahrscheinlich, daß in diesem Jahr zum ersten Mal der Geburtstag Kaiser Franz Josefs am russischen Hofe nicht offiziell gefeiert werden wird, da, wie es heißt, der Kaiser schon vor dem 18. August seine Reise nach Kopenhagen antreten wird.

Paris, 7. Juli. Die Kammer nahm den vom Senat genehmigten Entwurf zur Vermehrung der Feldartillerie an.

Paris, 6. Juni. Die diesjährigen Herbstübungen des französischen 6. Armeekorps, welches die Friedensbesatzung der östlichen Grenzdepartements bildet, finden in der Zeit vom 5. bis 19. September unter Leitung des kommandirenden Generals Wiribel statt. Außer den herkömmlichen Brigaden- und Divisionsmanövern wird das ganze in drei Divisionen gegliederte 6. Armeekorps ein Korpsmanöver gegen einen markirten Feind abhalten, bei welchem jede der drei Divisionen durch eine Brigade aus Friedensstärke dargestellt wird; es ist dies als eine ungewöhnliche Stärke des markirten Feindes zu bezeichnen. Als eine weitere Neuerung bei den französischen Herbstübungen ist das Manöver mit einem verstärkten Armeekorps zu erwähnen. Diese Verstärkung wird durch die Zuteilung einer Brigade Marineinfanterie unter dem Befehl des Generals Chanu erreicht und zwar wird diese Brigade zusammengefasst aus zwei Marine-Infanterie-Regimentern, zu denen die vier vorhandenen Marine-Infanterie-Regimentern die einzelnen Kompanien und die Stäbe abgeben, sowie aus zwei sährenden Batterien des Marine-Artillerie-Regiments.

Paris, 6. Juli. Hier ist ein anarchistisches Diebesnetz ausgebrochen worden; die Mitglieder verübten seit mehreren Jahren dort Einbrüche und Diebstähle, um mit dem dadurch erworbenen Gelde eine Druckerei einzurichten und in derselben Flugblätter für ganz Europa herzustellen. Der Führer dieser Gesellschaft ist ein gewisser Pini, welcher an den Dynamitexplosionen in der Rue Verthe vorigen Jahres theilgenommen war. Es wurde nun kürzlich der Pariser Polizei mitgetheilt, daß sich dieser Pini unter dem Namen Marzaki in der Straße Faubourg-Saint-Martin aufhalte, worauf man ihn am 21. Juni abfaßte. Der Chef der Sicherheitspolizei machte sich in Begleitung von mehreren Beamten selbst auf, um in der Wohnung des Pini eine Durchsuchung vorzunehmen. Man fand in der Wohnung noch einen andern längst gesuchten Anarchisten und Einbrecher mit Namen Fabre. Die Durchsuchung der Wohnung förderte eine Unmenge Diebeshandwerkzeuge und gestohlene Werthgegenstände zu Tage,

so wie ungefähr sechs Zentner Flugschriften, welche in mehreren Sprachen abgefaßt waren. Es dauerte nicht lange, bis sich der dritte Theilhaber der Gesellschaft einfand. Auch dieser wurde verhaftet und in einer seiner Taschen fand man eine Postkarte, auf der sein Name Claude Schoupe und seine Wohnung angegeben war. Sofort stattete Herr Goron auch diesen einen Besuch ab, wo er eine ausgedehnte Korrespondenz vorfand, aus welcher hervorging, daß diese Personen mit ähnlichen Individuen in London, Kopenhagen, Rom und anderen Städten in Verbindung standen. Es wurde dort auch die Adresse der Geheimdruckerei ermittelt. In allen diesen Verstecken fand man Diebeswerkzeuge, gestohlene Gegenstände und anarchistische Schriften. Endlich wurde noch eine zweite Wohnung des Pini ermittelt. Hier versah Pini die Stelle des Hausverwalters und hatte Räumlichkeiten als Niederlage für Druckschriften eingerichtet. In Paris dürften inzwischen weitere Verhaftungen vorgenommen sein.

Paris, 6. Juli. Die alte Regel: „Weltausstellungen ergeben Defizits, Provinzial- und Landesausstellungen Ueberschüsse“ scheint durch die diesjährige Pariser Weltausstellung wieder einmal bestätigt werden zu sollen. Es ist schlechterdings unmöglich, daß die Einnahmen der Ausstellung die weit über 100,000,000 Francs betragenden Kosten, mit denen Staat und Stadt das Unternehmen ins Leben gerufen haben, auch nur annähernd erreichen werden.

Etienne, 6. Juli. Die Rettungsarbeiten werden unausgesetzt betrieben. Drei Leichen wurden herausgeholt; zwar bemerkten die Arbeiter noch mehrere, aber die tödtlichen Gase verhinderten jedes Vordringen.

Bern, 6. Juli. Der Bundesrat hat die Aufnahme einer 3 1/2prozentigen in 25 Jahren amortisirbaren Anleihe von 22 Mill. Francs für dringliche militärische Anschaffungen beschlossen. Der Erlös der Anleihe ist für Beschaffung des neuen Repetirgewehrs und etwaige anderweitige militärische Zwecke bestimmt.

Rom, 6. Juli. Der „Moniteur de Rome“ bestätigt, daß die spanischen Bischöfe formell der Königin-Regentin vorgeschlagen haben, sie möge sich zur Gewährung eines Asyls für den Papst bereit erklären.

London, 6. Juli. Einer Meldung des Amt Bureau zufolge sollen Mataafa und Tamose auf Samoa formell Frieden geschlossen haben. Die von Sir John Thurston gegen den britischen Konsul in Apia wegen angeblich deutschfeindlicher Handlungen geführte Untersuchung ist abgeschlossen. Die erhobenen Anklagen wurden als grundlos befunden und der Konsul freigesprochen.

London, 6. Juli. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Anzhar: Der Admiral Freemantle hat sich zu monatlichem Aufenthalt nach der Insel Mauritius begeben. — Dr. Peters hat dem Vernehmen nach die Reiseroute Vitu-Tana gewählt.

London, 6. Juli. Dem „Standard“ wird aus Shanghai gemeldet: In Fantow ist abermals ein gegen die Fremden gerichteter Aufstand ausgebrochen; das britische Kanonenboot „Merlin“ ist zum Schutz der bedrängten Europäer dorthin abgegangen. Ein chinesisches Geschwader beobachtet die russischen Kriegsschiffe an der Mündung des Korea. Die Zustände in Seoul sind sehr beunruhigend, das Kanonenboot „Espoir“ ist zum Schutz der britischen Interessen nach Chemulpo beordert.

London, 6. Juli. Eine Meldung der „Times“ aus Athen berichtet über eine neue Krise auf Kreta. Ein russisches Kriegsschiff wird Dienstag in Kanea eintreffen. — Aus dem Sudan verlautet, die insolge der Niederlage und durch Durst verzwiefelten Dermische hätten ihr Gepäck verbrannt und versuchten sich durchzuschlagen. General Greenfell sei mit Verstärkung nach Assuan aufgebrochen, um den Feind abzuweiden. — Aus Adakhan wird der Ausbruch einer Rebellion gemeldet. Abdurrahman entsandte Truppen zur Grenze.

Petersburg, 6. Juli. Die Nachricht des „Grashanin“, daß die kaiserliche russische Yacht Befehl erhalten habe, sich Ende August (russischen Stils, also Anfang September) bereit zu halten, den Jar mit seiner Familie nach Kopenhagen zu bringen, kann von der „Nordischen Korrespondenz“ dahin berichtet werden, daß für das Jaren Aufstuf in Kopenhagen immer noch der 20. August (deutscher Stils) festgehalten wird.

Petersburg, 6. Juni. Daß der Schah von Persien zum Schluß seiner Europareise bei der Rückreise nochmals Rußland berührt, ist bekannt. Ueber die Tour, die er nehmen wird, verlautet jetzt, daß er via Woloski und Dbeffa geht. Von dort begiebt er sich per Dampfer nach Batum.

Budapest, 6. Juli. Die Abberufung des österreichischen Posten erfolgte in den nächsten Tagen. Man ist davon abgekommen, den diesseitigen Agenten in Sofia, Herrn Varian, zu versetzen, da er in Bulgarien ausgezeichnete Dienste leistet.

Bukarest, 6. Juli. Einem Bericht zufolge sind in der Provinz agrarische Unruhen zu konstatiren.

Bukarest, 5. Juli. Am Mittwoch traf in Braila ein russischer, aus Dbeffa kommender Dampfer ein, der ungefähr ein halbes Hundert russischer Offiziere verschiedener Grade an Bord hatte, welche nach einer Besichtigung von Braila und Umgebung donauwärts weiterfahren. Gerüchweise verlautet, die Offiziere seien nach Serbien oder Bulgarien gereist.

Newyork, 6. Juli. In Amerika lebende Irländer haben auf einer in Chicago abgehaltenen Versammlung beschlossen, einen eigenen Staat als irlisch-amerikanische Republik zu gründen. Durch Vermittelung Patrick Pans wurden mit Mexiko die bezügliche Verhandlungen eingeleitet, und Mexiko soll auch bereit sein, den Irländern

Nieder-Kalifornien für 10 Millionen Dollars abzutreten. (Amerika und Hundstage — das gemüht!)

W i r t s c h a f t.

§ Wilhelmshaven, 8. Juli. S. M. Aviso „Wacht“ ist gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr auf hiesiger Rade eingetroffen und nach Uebernahme der Post etc. für die Mandersflotte um 10 1/2 Uhr wieder in See gegangen. — S. M. Aviso „Grell“ ist aus See kommend gestern Abend 7 Uhr auf hiesiger Rade eingetroffen, um die Post für Se. Majestät sowie für S. M. Yacht „Hohenzollern“ in Empfang zu nehmen. — S. M. Aviso „Grille“, mit St. Erz. dem Herrn Chef der Nordstation, Vize-Admiral Paschen, am Bord, hat heute Morgen den hiesigen Hafen verlassen und ist zu einer längeren Informationsfahrt in See gegangen. — S. M. Vermessungsfahrzeug „Albatros“ ist am 6. d. Mts. in Lönning eingetroffen und heute wieder in See gegangen. — Lieutenant z. S. Goette, Adjutant der 2. Abteilung 2. Matr.-Div., und Lieut. z. S. Papen sind vom Urlaub zurückgekehrt. — S. M. Aviso „Grell“ hat nach Uebernahme der Post etc. heute Nachmittag die hiesige Rade wieder verlassen und ist nach Norwegen in See gegangen.

— S. M. Kreuzerfregatte „Alexandria“ Kommandant Korv. Kapit. v. Brittwig und Gaffron, ist am 6. Juli cr. in Sydney eingetroffen.

Newwediep, 4. Juli. Das holländische Panzerschiff „Stier“ ist in Westgat auf Grund geraten. Schleppdampfer haben bis jetzt vergeblich versucht, das Schiff flott zu bringen; die Schleppdampfer haben Anker ausgebracht. Der mit einer Ramme versehene Panzer „Stier“ hat ein Displacement von 2040 Tons und ist 1868 in Wilkenhead erbaut. Das insbesondere zur Küstenverteidigung dienende Schiff besitzt Doppelschrauben und führt in einem Thurm ein 113000es 28-Tons-Geschütz.

Paris, 6. Juli. Der Deputirte de Lanessan hat dem Marineminister Krauz mitgetheilt, er werde am Montag eine Interpellation einbringen, um zu erfahren, welche Maßnahmen der Minister vorzuschlagen gedenke, um der Unzulänglichkeit der Flotte sowie den nach seiner Ansicht gelegentlich der jüngsten Flottenmanöver offenkundig gewordenen Mängeln der Küstenverteidigung abzuheben.

P o l i t i k.

** Wilhelmshaven, 8. Juli. Den neuesten aus guter Quelle stammenden Nachrichten zufolge wird Se. Majestät der Kaiser am Montag, den 29. Juli, Mittags, in Wilhelmshaven eintreffen.

Wilhelmshaven, 8. Juli. Während der Dauer der Reise Sr. Majestät des Kaisers und Königs nach England im Anfauge des nächsten Monats wird die gesammte Kapelle der II. Matrosendivision an Bord S. M. Panzerschiff „Boden“ — Flaggschiff der Mandersflotte — überreitsmäßig zur Einschiffung gelangen.

Wilhelmshaven, 8. Juli. Anlässlich des Geburtstages Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Oldenburg hatten heute die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

Wilhelmshaven, 8. Juli. Es sind veretzt worden: Der Postsekretär Witte von Norden nach Wilhelmshaven, sowie die Telegraphen-Sekretäre Jäpper von Norden nach Berlin, Trier von Emden nach Hamburg und Elssner von Hamburg nach Emden. (E. u. L.)

Wilhelmshaven, 8. Juli. Der katholische Marinefations-Pfarrer Jüllenbed hat sich mit Urlaub bis zum 5. August d. J. nach Münster i. W. begeben. Die Amtsgeschäfte desselben hat für diese Zeit der Kaplan Küßling im Vant übernommen.

** Wilhelmshaven, 8. Juli. Der gestrige Sonntag brachte endlich den erwünschten Regen. Nachdem bereits am Sonnabend Abend keine Regenschauer niedergegangen waren, setzte der Sonntag Morgen mit einem ordentlichen Nassauer ein und in geringen Unterbrechungen folgte ein feuchter Stoßseufzer dem andern, so daß man einerseits die Wohlthat des Regens in vollen Zügen genießen, andererseits aber auch beruhigt die geplante Land- oder Ausstellungspartie unternehmen konnte. Die Ausflügler ließen sich denn auch ihre gute Laune durch den Regenguß keineswegs verderben, sondern zogen vergnügt unter dem schützenden Regenbach mit Muttern am Arm ihre Straße, um am Ziel ihrer Wünsche einen Stau zu brechen oder das Tanzbein zu schwingen oder in irgend einer anderen Weise die Zeit tot zu schlagen. Die Konzerte hatten freilich sehr unter der Witterung zu leiden. Im Park und in der „Burg Hohenzollern“ wurde trotz des nur mäßigen Besuches recht wader gespielt. Die Befehlshaber an der Extrafahrt nach Hamburg ließ nichts zu wünschen übrig.

Wilhelmshaven, 8. Juli. An Konzerten wird auch in der eben angebrochenen Woche kein Mangel sein. Am Dienstag Abend wird nach langer Zeit die Seebataillonkapelle wieder einmal im Park sich hören lassen und am Mittwoch wird die Marinekapelle bei Hof in Heppens spielen.

Wilhelmshaven, 8. Juli. (20 Mark verloren). Auf dem Wege von der Schwimmbürde bis zum Stationsgebäude verlor gestern ein vermögensloser Matrose ein ihm nicht gehöriges Portemonnaie mit 20 Mk. Inhalt. Der Verlierer hofft, daß er durch die Ehrlichkeit des Finders wieder in den Besitz des verlorenen Geldes gelangen werde, da der Vermisste sonst gemüthigt sein würde, den Verlust aus seiner Tasche zu decken.

Wilhelmshaven, 8. Juli. (Schneidig.) Die Strafkammer in Frankfurt a. M. hat dahin entschieden, daß die Bezeichnung „Schneidig“ für eine Amtshandlung eines Beamten keine Verleumdung für den Betroffenen enthält.

Wilhelmshaven, 8. Juli. (Die Martigröschchen der Dienstboten) werden als „Unterhaltung“ bestraft. Ein bei einem Pouditor in Berlin beschäftigter Hausdiener sollte für 3 Mk. 40 Pfg. Eier einkaufen, bekam diese jedoch vom Händler für 3 Mk. 30 Pfg. Die

nichts, nicht einmal den Namen wußte, das Bild des holden Mädchens begleitete ihn, so sehr er sich auch bemühte, es zu verdrängen, und zuletzt faun er nur darauf, wie er es anstellen sollte, sie wiederzufinden. Da mußte er sich denn freilich sagen, daß ihm dazu beinahe jeder Fingerzeig fehle, denn er wurde erst jetzt inne, daß er von der Fremden, die anscheinend so offen und harmlos geplaudert, garnicht erfahren habe, was auf ihre persönliche Verhältnisse Bezug hatte. Nur aus Andeutungen glaubte er schließen zu dürfen, daß sie eine geborene Engländerin sei, obwohl sie das Deutsche wie ihre Muttersprache gesprochen hatte.

Dagegen ward er zu seiner Verwunderung inne, daß er über sich mehr geplaudert hatte, als sich im Eisenbahn-Coupe und einer über sich so schweigsamen jungen Dame gegenüber geziemte, er wußte selbst nicht, wie es gekommen, daß er von seiner beabsichtigten Thätigkeit in Goldau, von seinem Onkel, seiner Tante gesprochen und sogar die daselbst herrschende permanente Souveränität von Benedictas Unbotmäßigkeit in drolliger Weise geschilbert, sie hatte eine so reizende Art gehabt, zuzuhören, hatte so kindlich zu lachen verstanden, so daß es ihm ein unglückliches Vergnügen bewirkte, ihr immer mehr zu erzählen.

Erst Reichner war mit dem Voratz in Goldau angekommen, schon am nächsten Tage wieder nach Hannover zu fahren, um Nachforschungen nach seiner Unbekannten anzustellen, und führte denselben auch aus, jedoch ohne jeden Erfolg, nicht glücklicher war er am den folgenden Tagen, so daß er seine Versuche als hoffnungslos aufgeben mußte. Sich mit Aufbietung seines ganzen Willens zur Ruhe zwingend, ging er an seine Arbeit und verkehrte bald in herzlichster Weise mit Antonie, die ihm zwar anfänglich zurückhaltender als früher entgegentrat, bald aber die frühere Unbefangenheit wieder gewann. Scharfsichtendere Beobachter würden darin allerdings den Beweis gesehen haben, daß das Verhältnis der beiden jungen Leute zu einander ein rein verwandtschaftliches war und

bleiben würde, die Frau Oberamtman war jedoch so erfüllt von ihrem Plan, daß sie diese Anzeichen als sehr günstig für dessen Gelingen ansah.

V.

„Sie heißen also Maud Wilson!“ sagte die Frau Oberamtman Gerstenberg, welche in gesucht nachlässiger Stellung im Sopha lehnte, zu Mary White, die, jetzt wieder vollständig genesen, in einfacher, dunkler Kleidung und in bescheidener Haltung, jedoch ohne jede Spur von Untermüßigkeit vor ihr stand.

„Maud Wilson, gnädige Frau!“ erwiderte die Angeredete, indem sie auf einen Winkel der Dame einen Stuhl herbeizog und ihr gegenüber Platz nahm. Bemerkend, daß die Entzifferung der auf dem Tische liegenden Papiere, in welche die Frau Oberamtman blinzte, ihr einige Schwierigkeiten zu verursachen schienen, fügte das junge Mädchen hinzu: „Ich bin in London geboren, einundzwanzig Jahre alt und im Unterrichte geübt.“

„Für eine Engländerin sprechen Sie das Deutsche überraschend gut“, versetzte die Frau Oberamtman in einem Ton, der es zweifelhaft erscheinen ließ, ob die Worte ein Lob oder ein Tadel sein sollten, Mary White, oder vielmehr nach Ausweis der Papiere, in deren Besitz sie sich jetzt befand, Maud Wilson, beilte sich denn auch, mit einem feinen Lächeln zu antworten:

„Wollen die gnädige Frau mich auf die Probe stellen, so werden Sie sich überzeugen, daß meinem Englisch dadurch kein Eintrag geschieht.“

Die Frau Oberamtman mochte ihre Gründe haben, auf diesen Vorschlag nicht einzugehen, sie ließ die Sache fallen und fragte ablenkend:

„Sie würden also in der Lage sein, die Stelle sogleich anzutreten?“

„Gnädige Frau, ich bin nach Deutschland gekommen, um eine

Stelle als Erzieherin zu suchen, je eher ich eine solche finde, um so angenehmer ist es mir,“ war die offene Antwort, welche aber die Frau Oberamtman veranlaßte, sich wieder etwas aufs hohe Pferd zu setzen.

„Sie haben bereits unterrichtet?“ setzte sie ihr Examen fort.

Das junge Mädchen verbeugte sich als Zeichen der Zustimmung.

„Ihre Zeugnisse lauten günstig; andere Referenzen hier in Deutschland können Sie mir nicht aufgeben?“

„Ich bedaure sehr, gnädige Frau, wenn diese Zeugnisse nicht genügen.“

„Das habe ich nicht gesagt“, lenkte Frau Gerstenberg schnell ein, und blätterte wieder in den vor ihr auf dem Tisch liegenden Papieren.

Die Unterredung fand in einem Zimmer des Hotels zum König von England in Hannover statt, wohin die Frau Oberamtman gekommen war, um die neue Erzieherin ihrer Benedicta kennen zu lernen. Es waren zwar erst wenige Tage verfloßen, seit sie Fräulein Engelbrecht oder diese ihr gekündigt, dennoch hatte die Gouvernante bereits den Staub der Goldauer Fluren von ihren Schultern geschüttelt. Es war nämlich zwischen ihr und der Frau Oberamtman zu einem Austritt gekommen, nach welchem ein längeres Zusammenbleiben der beiden Damen nicht gut thunlich erschien; die Erzieherin war es daher sehr wohl zufrieden gewesen, mit einer angemessenen Entschädigung in der Tasche ungestört abzureisen.

Weniger angenehm empfand der Haushalt in Goldau ihre Entfernung.

(Fortsetzung folgt.)

10 Pfg. bezieht er für sich. Der Konditor, welcher dies später erfuhr, stellte Strafantrag gegen den Hausdiener, worauf dieser wegen Betruges zu 3 M. Geldstrafe verurtheilt wurde.

Wilhelmshaven, 8. Juli. Der Internationale Möbeltransport-Verein, welcher bereits an über 300 Plätzen in Deutschland, Oesterreich, England, Holland, Frankreich, der Schweiz, Italien, Spanien, Dänemark, Rußland und Amerika durch die ersten Häuser vertreten ist, hält am 28. Juli d. J. seine III. Generalversammlung in Wien ab. In den wenigen Jahren des Bestehens ist es den Bemühungen der Vertreter in Deutschland zu verdanken, daß der Verband so aufgeblüht ist und heute als der bestrenomirteste im Möbeltransportwesen besteht. Ein Verlaufen der Wagen kommt jetzt höchst selten vor und hat das Publikum durch die praktischen Einrichtungen im Verande schon bedeutenden Nutzen gehabt. — Am hiesigen Plage wird der Verband durch Herrn Karl Gröfel vertreten.

Wilhelmshaven, 8. Juli. Die Höhe eines Wasserstandes zu hören, sei es in einem Flusse, sei es an der Meeresküste, dies ermöglicht zu haben, ist der neueste Triumph der wissenschaftlichen Technik. Professor Dr. Scheibit vom wissenschaftlichen preussischen geodätischen Institut, dessen hydrographische Arbeiten über die Ostsee und über die Elbe auch in wissenschaftlichen Kreisen ein ungewöhnliches Interesse gefunden haben, hat einen Apparat erdacht, mit Hilfe dessen es in der That möglich ist, etwa in Berlin — oder an einer sonstigen wissenschaftlichen Centralstelle — zu hören, wie hoch das Wasser der Ostsee in Swinemünde zu irgend einem beliebigen Augenblick steht. Der Apparat wird demnachst an dem neuen selbstregulirenden Pegel in Swinemünde in Funktion treten. Von dem Grundgedanken der geistreichen Erfindung kann man, wie von allen unsere Erkenntnis wesentlich fördernden Ideen, sagen, er sei sehr einfach. Der direkt die Wasserhöhe anzeigende Theil des Instruments, ein sog. Schwimmer, ist durch eine Art gebogenen Hebel mit der Linse eines Pendels verbunden. Diese Linse ist auf der Pendelstange beweglich, so daß also die Bewegungen des Schwimmers auf die Linse übertragen werden. Dadurch wird also das Pendel, entsprechend dem jeweiligen Wasserstande, bald verfürzt, bald verlängert. Es wird also auch bald schneller, bald langsamer schwingen. Wird nun dieses Pendel in eine elektrische Leitung eingeschaltet, so können die einzelnen Schwingungen oder Schläge derselben auf beliebige Entfernung hörbar gemacht werden. Durch Vergleichung dieser Schläge mit denen einer am Centralorte feststehenden Normaluhr können dann in der That aus der relativen Dauer jener Schläge die relativen Wasserstände abgehört werden. Das Prinzip dieses Apparates wird auch für Beobachtung meteorologischer Elemente sich mit Vortheil verwenden lassen, wie denn derselbe der weitesten Anwendung fähig ist.

Aus der Umgegend und der Provinz.
Neuhäbighöfen, 7. Juli. Die Mitglieder des hiesigen gemischten Chores machten diesen Nachmittag einen Ausflug nach dem Grünen Wald bei Bockhorn. — Der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr ist von der Neuhäbighöfener Feuer-Versicherungsgesellschaft zur Anschaffung von Lösch-Geräthschaften eine Beihilfe von 50 M. gewährt worden.

Aus dem Friedeburgischen. Die stimmberechtigten Interessenten der Schulgemeinde Egel haben am vergangenen Freitag den Lehrer Jüchter zu Baltham einstimmig zu ihrem zweiten Lehrer gewählt. — Der Ostfriesische Lehrerverein wird am 11. Oktober d. J. im „Piquettshofe“ zu Aurich seine diesjährige Hauptversammlung abhalten, auf welcher ein Vortrag gehalten wird über das Thema: „Welche Anforderungen stellt die Gesundheitslehre an die Volksschule?“ Am Abend vor der Hauptversammlung werden die Mitglieder des ostfriesischen Pestalozzi-Vereins, der Sterbekasse und der Ruhegehalts-Versicherung ihre Versammlung abhalten.

Oldenburg, 7. Juli. (Oldenburger Nachrichten.) Es sind verheiratet worden: Der rotte Adlerorden 3. Kl. mit der Schleiße: dem Major a. D. Frhr. v. Edelstein, bisher Eskadronchef im Oldenb. Drag.-Reg. Nr. 19, das Großkreuz mit Schwertern des Herzoglich braunschweig. Ordens Heinrichs des Löwen: dem Gen. d. Inf. von Caprivi, kommand. General des 10. Armeekorps, das Ritterkreuz 1. Kl. des sächsisch-ernst. Hausordens: dem Musikdirigenten Hütner vom Oldenb. Inf. Regt. Nr. 91, das schwarzburgische Ehrenkreuz 2. Kl.: dem Sel.-Lieut. Frhr. v. Plettenberg im Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19.

Oldenburg, 8. Juli. Ja Gegerwart des kommandirenden Generals des 10. Armeekorps, Erz. von Caprivi, fand am Rosförsberge bei Wardenburg eine Vorstellung des Dragoner-Regiments statt. Alsdann wurden auf der Alexanderhöhe die Kompagnien des Infanterie-Regiments bestrahlt. — Gestern nahm das erste Oldenburger Preis- und Wetttagel auf dem Schützenhofe seinen Anfang. Die Betheiligung war eine große. Es waren Regler aus den Nachbarstädten Barel, Wilhelmshaven, Leer, Delmenhorst, Feder pp. erschienen. Am Schlusse des gestrigen Regels fand ein großer Festball statt. — Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs findet heute Abend ein großer Zapfenstreich statt, ausgeführt von beiden Militärkapellen. Der Kampfgenossverein ver-

anstaltet ein großes Festkonzert. Für das Militär werden in verschiedenen Lokalen Tanzbelustigungen abgehalten. Die Infanterie-Kapelle begibt sich heute Morgen nach Rastede, um dem Großherzog dort ein Morgenständchen zu bringen.

Norden, 5. Juli. Bis zum 4. Juli sind laut „Norderneyer Badezeitung und Anzeiger“ 1808 Badegäste und Fremde auf Norderney angekommen, 300 mehr als im vorigen Jahre.

Leer, 3. Juli. Vorgefremt nahm die Wittne Ulena, eine Frau von 81 Jahren, sich durch Erhängen das Leben.

Jemgum, 5. Juli. Die Störfang-Periode hat bald ihr Ende erreicht, leider haben auch in diesem Jahre die Fischer, mit einigen Ausnahmen, nur zu klagen über das sehr schlechte Resultat.

Hannover, 7. Juli. (Wasserstand. — Pflüchtiger Tod.) Die Leine und Ijme sind seit Tagen wiederum um 8 Zoll gefallen. — Der Diener F. M. bei der königlichen Thierärztlichen Hochschule hieselbst wurde gestern in einem Zimmer der Anstalt todt aufgefunden. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt.

Vermischtes.

Berlin, 5. Juli. Ein bedeutendes Feuer wüthete in vergangener Nacht auf dem Grundstück der Spandauerberg-Bräuerei (Bock) bei Weßend. Vor etwa 2 Jahren wurden daselbst schon einmal das Mälzerei-Gebäude und das Sudhaus ein Raub der Flammen.

(Matrosenball.) Im Auftrage des Kaisers war am 3. Juli (laut der Post. Pfg.) für die Mannschaften der Matrosenstation im Bürgerhof zu Klein-Glinike ein Ball veranstaltet worden. Es ist dies der erste Matrosenball, da früher die Zahl der Matrosen der Matrosenstation bei Potsdam für einen solchen zu klein erschien.

(Aus Quebed wird eine entsetzliche Schiffskatastrophe), welche 20 Opfer gefordert hat, mitgetheilt. Auf dem St. Maurice-Ström, etwa 8 Meilen von der Stadt Three Rivers, wurde ein Fährdampfer von einem 100 Fuß hohen Wasserfall herabgeschleudert. Bei der Grand Falls-Station, eine Meile oberhalb der Fülle, sollte eine größere Anzahl nach Quebed reisender Passagiere übergesetzt werden. Das Wetter war sehr stürmisch; die Mehrzahl der Reisenden weigerte sich aus diesem Grunde, zu fahren, doch schifften sich 15 Personen an Bord ein. Auf halbem Wege brach plötzlich die Maschine zusammen, der Dampfer wurde von der starken Strömung erfasst und hilflos den Füllen zugetrieben. Die zahlreichen Zuschauer am Ufer liefen ratlos umher und waren nicht im Stande, den Dampfer seinem Schicksal zu entreißen. Mit rasender Geschwindigkeit glitt das Schiff mit dem Wasserfall in die Tiefe und zerfiel unter dem dumpfen Geräusch an den Klippen. Die 15 Passagiere und 5 Mann der Besatzung fanden einen schrecklichen Tod in den Wellen.

(Ein großes Eisenbahnunglück) hat am Sonnabend bei Röhrenmoos unweit München stattgefunden. Der für München um 8 Uhr fällige Schnellzug ist dort entgleist. Die Ursache des Unglücks wurde in einer falschen Weichenstellung gefunden; der Zug lief in ein Sackgasse. Acht Passagiere wurden getödtet, davon sieben aus Eidenhof; unter ihnen befindet sich Postdirektor Reuz mit Frau. Elf Personen wurden verwundet. Die Verwundeten haben bereits in dem städtischen Krankenhaus zu München Aufnahme gefunden.

Basel, 1. Juli. Fürchterlich geregnet muß es in der Schweiz haben. Man liest in den Baseler Nachrichten: Merwillod, Bischof von Freiburg, hat am Ende letzter Woche Zwangsgebete angeordnet, um den Himmel zu besserem Wetter zu bestimmen. Seither regnet es noch viel ärger und zwar alle Tage in Strömen.

(Verhollon.) Am 10. Januar ging der Stenaburger Dampfer „Vectia“ mit Kohlen von Newyork nach Savona in See. Seitdem fehlt jede Nachricht, und es ist wohl anzunehmen, daß der Dampfer mit Mann und Maus untergegangen ist.

Köps, 4. Juli. Bei einem gestern über unser Gegend niedergegangenen schweren Gewitter hat der Blitz in ein Haus eingeschlagen und das zum Mittagessen am Tisch stehende einzige fünfjährige Kind einer Tagelöhnerin getödtet. Letztere, welche neben dem Kinde saß, ist mit dem Schrecken dabongekommen.

Gleiwitz, 4. Juli. Sonntag Mittag wurde auf dem Wege von Sosnowice nach Bendzin in Russisch-Polen ein Schmier aus Katharinenhütte erschossen. Die Mörder — drei Spinner — hatten der Frau des Ermordeten, mit welcher er von der Fußreise im Straßen-graben anrührte, unästhetische Anträge gestellt, und als der Mann seine Frau in Schutz nahm, gingen die drei Attentäter mit Messern auf ihn los und tödteten ihn. — Güt russisch!

Braunschweig, 5. Juli. Hier ist das gesammte aus drei Personen bestehende Aufsichtspersonal des hiesigen Detentionshauses verhaftet worden unter dem Verdacht, sich wiederholt an dort inhaftirten Frauenpersonen in strafbarer Weise vergangen zu haben. — Der Schauplatz eines neuen blutigen Vergehens) ist die englische Hauptstadt geworden. Am Sonnabend Morgen 2 Uhr wurde vor dem Thomas-Hospital ein Mann ermordet vorgefunden. Er hatte eine tiefe Stichwunde im Halse hinter dem linken Ohre. Zu dem Ermordeten wurde später der Steuermann einer Kohlenbarke erkannt. Kurze Zeit nach der Entdeckung der Leiche wurde ein junger Mann verhaftet, von dem es hieß, daß er einer Frauenperson,

Namens Margareth Webb, die auf einer Bank am Themse-Quai saß, eine Stichwunde beigebracht habe. Bald nach verübter That hatte er die Flucht ergriffen, aber auf das Hilfesgeschrei des Mädchens hatte ein Schutzmann den Attentäter verfolgt und ihn in der Nähe der Lambethbrücke festgenommen.

(Die Rache der gekränkten Gattin.) Eine absonderliche Strafe für den Bruch ehelicher Treue soll eine in der 3.-Straße in Berlin wohnende, erst kürzlich verheiratete Frau über ihren Gatten verhängt haben. Nachdem sie sich von der Untreue des Don Juan überzeugt hatte, machte sie ihm nicht etwa nach Frauemart eine bestigte Scene, sondern verschloß — so erzählt die Pr. — ihrem Groll tief in Wuse. Als sich aber der Treulose zur Ruhe begab, kam die Stunde der Rache; sie suchte mit seinen sämmtlichen Kleidungsstücken das Weite, nachdem sie schon vorher ihre eigenen Sachen in Sicherheit gebracht hatte. Während der Gatte nun gezwungen war, das Bett zu hüten, da er keine Kleidungsstücke besaß, bereitete sie ihm eine fetterre Ueberdeckung; auf ihre Veranlassung holte das Geschäft, bei dem die Möbel auf Leihcontakt entnommen waren, dieselben ab, weil die Ratenzahlungen nicht immer prompt geleistet waren.

(Große Ueberschwemmungen.) Die eingehende Post aus Ostasien berichtet, daß Stürme und Ueberschwemmungen im Mai-monat in Canton, Hongkong und Tokio bedeutende Verluste an Menschenleben und Gütern herbeigeführt hätten.

Submissions-Resultat

über die Erd- und Maurer-Arbeiten zum Bau des Erzzerhauses bei der großen Kaserne hieselbst bei der am 8. d. Mts. abgehaltenen öffentlichen Submission bei der Kaiserlichen Marine-Garnison-Verwaltung hier nach dem im Termin verlesenen Offerten.

Büchel hier	M. 14 316,05	in Schlußsumme
Groß hier	14 712,65	do.
Gebäude Mietung hier	12 231,55	do.
Grashorn u. Schortau hier	12 327,80	do.
Stolze hier	16 636,30	do.
Dirtz u. Franke hier	13 224,85	do.
Bormann hier	15 586,20	do.
Bahr hier offerirt pro obm Lehm zu 7,00 M., pro obm Boden zu 2,10 auf Wagen gemessen, und pro Fuhrlohn 1,07.		

Desgleichen über Lieferung von 150 m Thonrohren zum Bau des Erzzerhauses ebendasselbst bei der am 8. d. M. abgehaltenen öffentlichen Submission.
Berg hier M. 505,00 in Summa:
Bormann hier „ 487,19 do.

Angekommene Schiffe.

Im alten Hafen.
8./7.: „Gefina“, Th. Bergmann, von Sonderburg mit Mehl.
„Maria“, G. Thier, von Ranhusen mit Mauersteinen.
„Franz Trientje“, E. Weers, do.
„Anna Katharina“, P. Giese, von Grünendeich mit fr. Obst.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Wind- richtung (auf 0 reduciert)	Wind- stärke (auf 0 reduciert)	Temperatur.			Winds- richtung (auf 0 reduciert)	Winds- stärke (auf 0 reduciert)	Winds- richtung (auf 0 reduciert)	Winds- stärke (auf 0 reduciert)
				Lufttemperatur.	Wasser- temperatur.	Erdboden- temperatur.				
7. Juli	6, 2 Uhr	768,6	19,2	—	—	WS	1	9	cu	—
7. Juli	6, 8 Uhr	766,9	16,2	—	—	WS	2	7	ci-str	1,6
7. Juli	7, 8 Uhr	762,4	17,8	20,9	13,9	WS	4	10	Dunstig	—
7. Juli	7, 2 Uhr	762,6	17,8	—	—	WS	5	10	cu	—
7. Juli	7, 8 Uhr	762,7	14,6	—	—	WS	2	10	cu	4,0
7. Juli	8, 8 Uhr	763,7	16,2	20,3	13,5	WS	4	3	str, cu	0,3

Bemerkungen: 6. Juli: 11 Uhr Storm, etwas Regen; 7. Juli: Tagüber mehr- fach Regen, 4 Uhr Nachm. jener Donner; 8. Juli: Früh etwas Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Dienstag, den 9. Juli: 8,47 Uhr Vorm., 9,15 Uhr Nachm.

Wilhelmshaven, 8. Juli. Kurzbericht der Oldenburger Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	gelaufte verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108,— 108,55
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,— 104,55
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	108,70 107,25
3 1/2 pCt. do.	105,30 105,85
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	103,— 104,—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103,— 104,—
4 pCt. do. do.	Stück à 100 M. 103,25 104,25
3 1/2 pCt. do. do.	100,25 101,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Bandbriefe (hindbar)	102,75 103,75
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	102,40 102,95
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	134,10 134,90
4 pCt. Curtin-Ebberer Prior.-Obligationen	103,— 104,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	103,50 104,05
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)	95,80 96,35
4 1/2 pCt. Warsp-Spahn-Priorität. ritzzahlg. à 105	103,50 104,50
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	93,20 93,75
3 1/2 pCt. Bandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	99,15 99,90
4 pCt. Bandbr. d. Brauf. Bodenkredit-Akten-Bank	102,60 103,15
Bechl. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in M.	169,15 169,95
Bechl. auf London kurz für 1 Lfr. in M.	20,40 20,50
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,16 4,21
Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.	

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Anstreicher-Arbeiten an Holz und Eisen zum Bau des Erzzerhauses hieselbst, veranschlagt zu 1100 Mtl. soll vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen bis zum 12. Juli d. Js., Vormittags 11 1/2 Uhr,

an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, wo auch die Bedingungen zu vorher zur Einsicht ausliegen.
Wilhelmshaven, den 6. Juli 1889.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Etwas zum Empfang der Hinterlassenschaft berechtigte hier wohnende Angehörige des am 6. Mai cr. im Hospitale zu Melbourn verstorbenen Schiffsmannes Robert Friedrich Wog Brandenburg, geboren am 23. Februar 1868 zu Seefeld, werden ersucht, sich unner zügig im Polizeibureau zu melden.
Wilhelmshaven, 6. Juli 1889.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Stechbrief.

Gegenwärtigen Töpfergelells Emil Bernhard Louis, Fris Schön, den 18.

Juni 1866 in Stargard in Pommern geboren, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Raubes verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis zwecks Feststellung der Identität abzuliefern und hierher zu den Akten F. 450/89 Nachricht zu geben. — Kostenersatzung zugesichert.
Aurich, 25. Juni 1889.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Vorstehender Stechbrief wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Wilhelmshaven, den 27. Juni 1889.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Amtlicher Mittheilung zufolge machen wir hierdurch bekannt, daß die Reichsbank die von ihr zu berechnende Provision für Effekten-An- und Verkäufe auf 1/8 Proz. vom Nominalbetrage, mindestens aber 50 Pfennig für jede Effekten-Gattung, herabgesetzt hat.
Leer, den 4. Juli 1889.

Die Handelskammer für Ostfriesland und Venedig.
B. Voets. P. v. Nensen.

Verkauf.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

Dienstag, den 9. d. Mts. Nachmittags

2 Uhr anfangend, im Bruns'schen Saale, Bismarckstr. 22, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verlaufen:

- 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Stimmendieuer, 2 Küchentische, 1 Wäschisch, 1 Schreibschrank, 1 eigenen Kleiderschrank, 1 Spiegel, 6 Rohrstühle, 8 Küschentische, 1 Tafeluhr, 2 Blumenständer, 1 Kiste mit Marmorplatte, 1 Eckorte, 2 Torstaken, mehrere Gardinen mit Kasten, 3 Hängelampen, mehrere Stahlstühle und Delbrückstühle, 1 Nähmaschine, 1 Bohren- und Hadmaschine, 1 Sparherd, 1 Regulir-Ofen, 1 Plättchen, 1 Zengrolle, 1 Bierapparat, Theekessel und Töpfe, 1 Kaffeebrenner, Eismaschine und Fässer, 1 Waage mit Gewicht, Nipp-sachen, Porzellan, Blech- und Glas-sachen, 2 Betten und 2 Bettstellen.
Happens, den 5. Juli 1889.

H. Meiners.

Auf obiger Auktion kommen ferner zum Verkauf:
ein Schiffsmodell mit Glaslasten, 1 Mantelkessel, 1 Plättchen mit 3 Eisen, 3 Küschentorten, woll. und leinen. Tischdecken, Messer, Gabeln und Theelöffel.
D. D.

Verpachtung.

Im Auftrage des Herrn Pfarrer Dr. Göttermann hieselbst werde ich am

Donnerstag, 18. d. Mts., Nachmittags

4 Uhr anfangend, im Ros'schen Gasthause hier, folgende

Pfarr-Ländereien

auf 6 Nutzungsjahre verpachten:
1 ha 81 a 34 qm und 2 ha 88 a 37 qm als Pflugland, belegen im Altenroden,
1 ha 24 a 52 qm, 1 ha 51 a 75 qm und 2 ha 36 a 89 qm als Weideland, belegen in der Nähe des Observatoriums.
Happens, den 8. Juli 1889.

H. Meiners.

Verkauf.

Sande. Gebrüder Sternberg in Neustadtgödens lassen am Freitag, den 12. Juli, Nachm. 4 Uhr

anfangend:

ca. 40 Fuder Marscheu,

trocken in Haufen stehend, von sehr schweren Fettweiden in passenden Ab-

theilungen öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.
Versammlungsort: Gröfel's Hotel beim Sander Bahnhof.

A. Dirks.

Verkauf.

Herr Landwirth Gilerdt Bergen zu Dykhausen läßt am Dienstag, den 16. d. M., Nachm. 3 Uhr,

auf seinen Ländereien in nächster Nähe von Dykhausen:

8 Grasfen sehr gut gerathenen Hafer mit dem Ufergrase,

wodann:

20 Fuder bestes Landheu

von einer alten Zeitweide, an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber wollen sich in dem Lünen'schen Gasthause versammeln. Wittmund, den 6. Juli 1889.

H. Eggers, Königl. Preuss. Autt.

In meinem neuerbauten Hause
Ulmenstraße (Tonndiech) habe noch
3 Wohnungen
zum 1. Aug. od. später zu vermieten.
G. Lampe, Hinterstraße 14.

Zu vermieten
auf 1. August eine Wohnung bei
J. Bruns, Tonndiech 35.

Zu vermieten
ein gut möbliertes Wohn- nebst
Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren
auf sofort; auch kann eine Stube
mit separatem Eingang abgegeben
werden im Hause des Herrn Unter-
nehmers **Kotte**.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer an 1 oder
2 Herren.
Koonstraße 15, 1 Treppe.

Ein Hinterhaus zum Lagern von
Sachen und ein möbliertes Zimmer zu
vermieten.
Friedrichstraße 5.

Zu vermieten
auf sofort, bezw. 1. August eine
Unter- und Oberwohnung
zum Tonndiech.
Heppens, 8. Juli 1889.
G. Heiners.

Zu vermieten
eine Oberstube.
Karlstraße 7.

Zu vermieten
zum 1. August eine Unterwohnung.
Börsestraße 9.

Gesucht
zum 1. August, voraussichtlich auf
mehrere Jahre eine
Wohnung
von 4-5 Zimmern zum Preise von
6-700 M. Offerten unter X. an
die Exped. d. Bl.

Entflogen
am Freitag eine **Turteltaube**.
Wiederbringer erhält gute Belohnung.
W. Basse, Kopperhörn 43.

Ein grosser schwarzer Hund,
kurzhaarig, wachsam, sofort billig zu
verkaufen. Zu erf. in der G. d. Bl.
Für meine beiden Söhne (Gymna-
stasten) suche ein

passendes Unterkommen
in den Freistunden nebst Mittagessen.
R. Bachhaus, Meierei Sande.

Dienstmädchen oder
eine Frau
gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiges
Küchenmädchen.
W. Borsum, Burg Hohenzollern.

Gesucht
wird ein **Mädchen** gegen hohen
Lohn.
Koonstraße 86, part.

Sine geübte
Schneiderin
wird auf sofort fürs Haus gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein einfaches Dienstmädchen
(ohne getrannte Loden und Tournüre),
welches alle Hausarbeiten, auch Waschen
gründlich zu besorgen, auch mit kleinen
Kindern umzugehen versteht, wird zum
1. August gesucht. Von wem, sagt
die Exped. d. Bl.

Für die Ferienzeit ein wohlherzogenes
Mädchen
gesucht. Zu erfragen in der Exp.
dieses Blattes.

Gesucht
auf sogleich ein geübter Geselle.
G. Fr. Radtke, Schmiedemeister.
S a a r.

Frachtbriefe
empfehlen die
Buchdruckerei des Tageblattes
H. Füh.

Park. Restaurant. Park.

Dienstag, den 9. Juli:
Grosses Concert

von der Kapelle des Kaiserl. 2. Seebataillons
(Dirigent: Herr Kapellmeister **Kotte**.)
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Hochachtungsvoll
F. v. Strom.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im
Saale statt.

Weg mit allen alten Herbst-Rüben-Sorten; man sie an deren Stelle goldgelbe englische Riesenfutterrüben,

sogenannte Riesenstoppelfrüben, die bei gleicher Kultur und gleichen Bodenansprüchen
den dreifachen Ertrag liefern. Aussaat Juni-Juli bis Mitte August, Reifezeit
ca. 13 Wochen, Aussaatquantum 1/2 Kilo per 25 Ar (1 Morgen). Sie sind sehr
hart, halten bis 10 Grad Kälte aus und können daher bis zum Winter im Freien
stehen bleiben. Die Sorte hat sich seit Jahren in allen Gegenden bewährt und
bringe ich zum Beweis nur einige von den vielen hundert Urtheilen, die mir
aus den verschiedensten Landesheilen zugehen. Es schreibt: **Herr Lehrer**
Forstert, Lohr (Elfsaß): Ich hatte voriges Jahr Samen der englischen
Futterrübe, mit denen ich hiermit meine volle Zufriedenheit ausdrücke. — **Herr**
Jos. Teilmann, Sönisberg (Rheinland): Bitte um 1/2 Kilo. Riesen-
futterrüben. Die vom vorigen Jahr haben sich prächtig bewährt; Knollen von
8 bis 15 Pfund. — **Dom. Breitung, Harz**: Da die im vorigen Jahr
bezogenen goldgelben englischen Riesenfutterrüben ausgezeichneten Ertrag liefern
u. s. w. — **Herr Pfarrer Zeiger Alpenrod (Nassau)**, eine Autorität
auf dem Gebiete des Futterbaues: Ich habe schon mehrmals engl. Futterrüben
von Ihnen bezogen und mit gutem Erfolg gefüt. — **Herr G. Collasius,**
Kerka Kalosjha (Ungarn): Bitte um 2 Kilo. von den prächtigen engl.
Futterrüben, von denen ich voriges Jahr erhielt. — **Herr Leonh. Mableis,**
Burgbernheim (Bayern): Erbitte mir 5 Pfund von dem prächtigen,
ausgezeichneten Riesenrübenamen, wie gehabt. — **Herr v. Wittich Fuch-**
berg (Ostpreußen): Erhielt von Ihnen im vorigen Frühjahr Saat einer sehr
gut eingeschlagenen englischen Riesenfutterrübe. — **Herr Baron Zedlig,**
Sierakowo (Posen): Bitte baldigst um 6 Pfund Rübenamen, ich meine
dieselbe Sorte — große Art, Wasserfüße — die ich im vorigen Jahre von Ihnen
erhielt und die, obgleich spät hinter Korn gefüt, doch vortrefflich geblieben und sich
bis diese Oftern gehalten hat. — **Herr G. Stumpf, Langwedel (Sax-**
onover): Ich habe vor 2 Jahren von Ihnen ausgezeichneten englischen Riesen-
futterrübenamen erhalten, bitte mir u. s. w. — **Herr Graf von Sennin,**
Hecklingen (Baden): In den letzten Jahren habe ich schon einige Mal Samen
von Ihnen bezogen und war damit recht zufrieden.
Samen per 1/2 Kilo zu 2 M. **E. Berger,**
versendet nur
Internationales Saatgeschäft, Kösschenbroda-Dresden.

Mittwoch, den 10. Juli:
Garten-Concert
ausgeführt von einem
Doppel-Septett der Kaiserl. Marine-Kapelle.
Entree 25 Pfg. Anfang 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
M. Rost, Heppens.

Albers' Konkursmasse.
Am Dienstag, 9. Juli,
gelangen zum Verkauf:
Besätze aller Art
zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.
Der Konkurs-Verwalter.

Zu vermieten
eine Wohnung best. aus 4 Räumen mit
Zub. Mietpr. 350 M. **W. Reemken**,
Tischlermeister, Bismarckstr. 24, a. Park.

Zu vermieten
zwei Oberwohnungen, 3 resp.
4 Räume, für je 150 M.
Paul Vater, Neubremen.

Zu vermieten
auf sofort oder zum 15. Juli drei
möblierte Parterre-Zimmer mit
Burschengelass.
Koonstraße 6.

Zu vermieten
zum 1. August oder später eine **Stagen-**
wohnung, bestehend aus 4 Stuben
nebst Zubehör, Preis 500 M.; ferner
zum 1. November der bisher von Herrn
Klempnermeister **Dusch** benutzte

Laden
nebst Wohnung, Werkstätte und sonstigem
Zubehör.
Chr. Gübner, Marktstr. 7.

Verloren
am Sonntag ein **Portemonnaie**,
enthaltend 20 M. in Gold.
Gegen Belohnung in der Exped. d.
Bl. abzugeben.

Neue la. Superior
Emder
Bollheringe,
per Stück 10 Pfg., trafen ein bei
Johannes Arndt,
Bant.

Aromatische
Villemilch = Seife
von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
vollkommen neutral und von ausgezeich-
netem Aroma, ist zur Herstellung und
Erhaltung eines zarten blendenweißen
Zernts unerlässlich. Bestes Mittel gegen
Sommerprossen. Vorrätig à Stück 50
Pfennig bei **Ludwig Janßen**.

Sch.! Den Ring nun aber sofort
zurück, widrigenfalls
G. J.

Zu verkaufen
2 alte Milchschafe.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
eine Unterwohnung, best. a. 2 Räum.
Näheres **Karlstraße 6, 1 Tr.**

Am Sonnabend, 13. d. M.
findet
im Saale der „Burg Hohenzollern“
ein Tanzkränzchen

statt und ersuche ich meine geehrten
früheren Schüler, sich bis Mittwoch
Abend in die in „Burg Hohenzollern“
ausliegende Liste einzeichnen zu
wollen.
Hochachtungsvoll
H. v. d. Hey.

Nr. 28
der „Deutschen Reichs-Fecht-
Zeitung“ ist angekommen und ab-
zuholen in der Expedition des Wilhelmshavener
Tageblattes.

Aufforderung.
Anton Welz wird hierdurch auf-
gefordert, seine Sachen innerhalb acht
Tagen abzuholen, widrigenfalls ich die-
selben als mein Eigentum betrachte.
G. Dimpke.

Soeben eingetroffen:
Frisch. Lachs,
" **Schleie,**
" **Seezungen,**
Lebende Suppen-,
Tafel- und Riesen-
Krebse,
Leb. Hummern u.
Gebr. Dirks.

Moselwein,
pr. Flasche 50 Pfg., empfiehlt
Rich. Lehmann.

Zu vermieten
zum 1. November der bisher von Herrn
Cohn benutzte
Laden nebst Wohnung.
Neubremen. **Wilh. Schlemich.**

Sengwarder
Viehversicherung.
Am Donnerstag, 11. Juli d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
soll für Rechnung der Sengwarder Vieh-
versicherung

eine dicke fette Kuh
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung
verkauft werden, wozu Kaufliebhaber mit
dem Bewerben eingeladen werden, sich in
Geo. Frerichs' Wirtshaus in Fedderw.-
Grosden-Hörne versammeln zu wollen.
Zugausfertiel, im Juli 1889.
J. H. Hillers, z. Buchf. d. Sengw. Viehversf.

Wilhelmshavener
Begräbnis-Kasse.
Bietet unter den günstigsten Be-
dingungen den Mitgliedern im Falle
des Ablebens ein anständiges Trauer-
gefolge nebst freiem Leichenwagen
I. Klasse, sowie den Hinterbliebenen
sodort eine Beihilf: von 100 Mark
baar.
Anmeldungen zum Beitritt obiger
Kasse werden entgegengenommen von
den Herren: **Kalkflesch**, Velfort,
Werftstraße Nr. 4, **Specht**, Ost-
friesenstraße Nr. 8 und **Tjchuffe**,
Närfriesenstraße Nr. 20, bei welchen
auch die Statutenbücher in Empfang
genommen werden können.

Banter
Krieger-Verein.
Am Mittwoch, 10. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr:
Bersammlung.
Der Vorstand.

Am Montag, den 8. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr:
Vorstandssitzung.
Der Vorsitzende.

Sängerbund.
Die nächste Uebungsstunde findet
nicht am Sonnabend, sondern am
Freitag, den 12. d. M.,
Abends präcise 8 1/2 Uhr im Park statt.
Der Vorstand.

Außerordentliche
General-Versammlung
— des —
Kaufmännischen Vereins
am Mittwoch, den 10. Juli,
Abends 8 Uhr
bei **Hrn. v. Strom** im Park.
Tagesordnung:
Verschiedenes.
Der Vorstand.

WILHELMSHAVEN.
Mittwoch, den 10. Juli 1889,
Abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokale.
Tagesordnung:
1) Einführung der neu aufgenom-
menen Mitglieder,
2) Beteiligung der Kameraden an
der Kaiserparade,
3) Ausflug,
4) Neubildung des Tambourkorps,
5) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Mattdentsch. Verein.
Dienstag, den 9. d. M.,
Abends 8 Uhr:
Bersammlung.

Krieger- und
Kampfgenos-
Verein
Neuende.

Diejenigen Kameraden, welche sich
an der
Fahnenweihe in Fedderwarden
betheiligen wollen, werden ersucht, sich
am Mittwoch, den 10. d. Mts.,
Abends 8 Uhr, im Vereinslokale zu
versammeln.
Der Vorstand.

Gefunden
vergangene Nacht ein Paar **Militär-**
Sandstuhle. Abzuholen bei
Bullriede, Koonstraße 3.

Codes-Anzeige.
(Verspätet.)
Sonnabend Morgen 4 Uhr
entschlief nach langen, schweren
Leiden meine liebe gute Frau
Anna Denzelmann,
geb. **Suntken,**
in ihrem 52. Lebensjahre.
Heppens, den 8. Juli 1889.
Der trauernde Gatte u. Sohn.
Die Beerdigung findet Diens-
tag, 9. Juli, Nachm. 3 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Altmühlweg
Nr. 81, aus statt.

Codes-Anzeige.
(Statt besonderer Mitteilung.)
Am Sonnabend, den 6. Juli,
Abends 6 Uhr, entschlief sanft
nach kurzer schwerer Krankheit
unser lieber kleiner
Oscar
im zarten Alter von 8 Monaten
8 Tagen, welches tiefbetäubt
hierdurch anzeigen
Marine-Jahlm. **Moritz Baetge**
und **Frau,**
Wilhelmine, geb. **Popten.**

Das uns am 5. Juli geborene
Töchterchen wurde uns gestern Mittag
leider wieder durch den Tod entzissen.
Dieses bringen betrübt zur Anzeige
G. Springer und Frau.

Danksgiving.
Für die reichlichen Blumenpenden,
sowie für die vielen Beweise der
Theilnahme am Tage der Beerdigung
unserer theuren Tochter **Paula** sagen
wir Allen, die sich hierdurch unserm
unbegrenzten Schmerze über den Ver-
lust des geliebten Kindes angeschlossen
haben, unseren wärmsten, tiefgefühl-
testen Dank.
Wilhelmshaven, den 8. Juli 1889.
G. Jaurisch und **Frau Marie,**
geb. **v. Niegen.**